

„Gefühl, das zu Tränen rührt“

Mit Pastinaken gegen Fremdenhass: Neues Musik-Video von Multitalent Ecco Meineke

Ecco Meineke ist einer dieser Künstler, die gerne als Multitalent und Tausendsassa beschrieben werden. Wobei beide Begriffe für den Münchner Musiker, Komponisten, Texter und Kabarettisten aber ein bisschen zu kurz greifen, denn sie besagen ja eigentlich nur, dass jemand viele Dinge tun kann. Meineke, Jahrgang 1961, beherrscht die verschiedenen Spielfelder der Kunst aber nicht nur, er bewegt sich mit derart traumwandlerischer Sicherheit in und zwischen den Genres, dass man darüber nur staunen kann. Umso mehr muss es einen wie Meineke schmerzen, von Corona in seinem Kreativdrang jäh ausgebremst zu werden. Auch die „Eccoland“-Festwochen, vier Konzerte, die Ecco Meineke zwischen September und Dezember mit verschiedenen Formationen im Straubinger „Raven“ spielen sollte, sind erst einmal unterbrochen.

Straubinger Tagblatt: Herr Meineke, man kommt in diesen Zeiten leider nicht umhin, Sie das zu fragen: Wie geht es Ihnen gerade – gesundheitlich und als freischaffender Künstler?

Ecco Meineke: Nun, es ist bekannt, dass die Bühnen- und Live-Branche seit acht Monaten darniederliegt. Im Unterschied zu anderen, die Kurzarbeitergeld beziehen konnten, hat man uns in das Hartz-IV-System gezwungen. Kein schönes Gefühl. Aber die ganze Republik leidet. Aktuell liege ich mit Fieber im Bett, aber es ist wohl nur ein grippaler Infekt.

Ihre künstlerische Bandbreite ist wirklich beeindruckend. Wie behalten Sie selbst bei all Ihren Projekten und Programmen den Überblick?

Das frag ich mich auch manchmal, aber es hat sich in vielen Jahren so entwickelt und meine Neugierde und Lust auf vielerlei verschiedene Ausdrucksformen hatte ich schon von klein auf. Ohne meine künstlerischen und ebenso weltoffenen Kollegen hätte ich all das nicht realisieren können. Begonnen hatte ich mit Fotografie und Folk, mit Kabarett begann ich in den 80er, Soul und Jazz kamen dazu, Klezmer und Chanson und diverse Abstecher zur Bildenden Kunst und Salsa-Tanz.

Die Pastinake gilt als gesund und wohlschmeckend – und könnte dem



Ecco Meineke beim Dreh zum Musikvideo „Pastinaken-Polka“.

Foto: Lena Semmelroggen

deutschen Gemüseintopf-Speiseplan ein paar interessante Geschmacksnuancen hinzufügen. Trotzdem hat sie sich noch nicht so richtig gegen Karotte und Kartoffel durchgesetzt. Höchste Zeit für ein bisschen PR-Arbeit etwa durch Ihre „Pastinaken-Polka“, oder?

Mit meinem Kabarettprogramm „Das Thema ist gegessen“ bin ich ohnehin als Botschafter besserer Ernährungsgewohnheiten unterwegs. Ich arbeite an einem Jahreskalender, der mit witziger Gemüse-Lyrik Zugang zum jeweiligen Saison Gemüse verschaffen soll. Die Pastinake war bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts Grundnahrungsmittel in unseren Landen, galt sogar als Heilmittel gegen die Pest. Es war die Kartoffel, die sich gegen die Pastinake durchgesetzt hat.

Sie haben ja jetzt sogar ein Video dazu gedreht.

So ist es. Münchner Künstler hatten vor Jahren die Idee gehabt, den Leuten Angst einzujagen, weil Millionen von „Pastinaken“ als Flüchtlinge unsere Grenzen bedrohen. Für viele Menschen haben Flüchtlinge kein Gesicht und keine Geschichte, nur eine paranoide Funktion. Deshalb schrieb ich für unser Chanson-Album „Blattgold“ (GLM Music) die „Pastinaken-Polka“ mit der Kernaussage, dass man „Ausländer“ erfinden würde, wenn es sie nicht gäbe, um die Wut der Menschen von den Eliten abzulenken. Der international bekannte Filmemacher und Fotograf Mike Meyer war bereit, das Musikvideo zu verfilmen. Am 1. Januar wird es veröffentlicht.

In dem Straubinger Alfred Dick scheinen Sie eine Art Seelenverwandten gefunden zu haben. In den vergangenen Jahren stellte der wiederholt seine Druckgrafiken in Ihrer Galerie in München aus – im Herbst des Corona-Jahres 2020 kommen Sie quasi im Gegenzug für vier Auftritte mit sehr unterschiedlichen Gruppierungen in Fred Dicks „Raven“ nach Straubing. Zwei Auftritte wären noch ausgestanden. Am Samstag, 7. November, mit dem Indie-Folk-Projekt „Anthony’s Garden“ und am 5. Dezember nur mit Ihrer Akustikgitarre und vielen Folkklassikern. Wie wichtig ist es Ihnen, auch unter schwierigen Bedingungen Live-Präsenz zu zeigen?

Bei den wenigen Live-Auftritten seit dem Ausbruch der Pandemie war spürbar, wie ausgehungert und dankbar das Publikum war, wie sehr die Bühnenkultur Teil unserer gesellschaftlichen DNA ist. Für uns war das ein Gefühl, das zu Tränen rührte. Und nebenbei müssen Finger, Stimme und Mimik bespielt werden, damit man nicht einrostet. Ich kann nur hoffen, dass nach Corona die Engagements nur so auf uns einprasseln.

Sie machen schon unglaublich viele verschiedene Dinge. Trotzdem: Gibt es noch irgendeine kreative Idee, die Sie auf alle Fälle noch verwirklichen wollen?

Die Eccoland-Festwochen in Straubing waren und sind ein Vorgeschmack auf eine Idee, die mich seit Jahren beschäftigt. Ich würde gerne mal ein Zwölf-Stunden-Konzert geben. Das Material dazu ist da.

Interview: Stefanie Sobek

Info:

Das Konzert von „Anthony’s Garden“, das zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt und über die Plattform True-Live gestreamt wird, wird vom Bundesprogramm „Demokratie leben – Wir sind Straubing“ im Rahmen der Kampagne „Dem Hass den Stecker zieh’n“ und „Kunst und Kultur müssen sichtbar sein“ finanziert. Ebenso fördern die Partnerschaften für Demokratie das „Pastinaken-Polka“-Video als Antirassismusprojekt.